LESŁAW CIRKO

2011

11

Laudatio

JACOB- UND WILHELM-GRIMM-PREIS

des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

DAAD

GOTTFRIED R. MARSCHALL

Laudatio anlässlich der Verleihung des Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preises des DAAD an Herrn Professor Lesław Cirko

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
lieber Professor Lesław Cirko,

als einem Vermittler der deutschen Sprache im Rahmen der germanistischen Linguistik und als einem Mittler zwischen der polnischen und der deutschen Germanistik wird Professor Lesław Cirko heute vom DAAD der Grimm-Preis verliehen.

Selbstverständlich hat unser Preisträger eine berufliche Laufbahn und eine Publikationsliste vorzuweisen, die allein schon eine solche Anerkennung rechtfertigen. Immerhin ist ihm eine vielbeachtete deutsch-polnische Grammatik zu verdanken. Er ist ausgewiesener Spezialist für Morphologie und Syntax der deutschen Sprache, für Linguistik und linguistische Terminologieforschung sowie für Kommunikationstheorie. Er ist außerdem – und unter anderem – Herausgeber der Reihe Studia Linguistica.

Aber die eigentlichen Marksteine dieses Weges, die Highlights, liegen eindeutig im Bereich der aktiven Hinwendung zu dem Land, dessen Sprache er studiert, erforscht und lehrt ... und natürlich bestens beherrscht.

Wie kam Lesław Cirko an die Universität? Es muss wohl Vorsehung gewesen sein. Ein Telegramm aus Wrocław/Breslau gab seinem Lebensweg die entscheidende Wendung. 1981, kurz bevor in Polen das Kriegsrecht verhängt wurde, hatten sich zwei Assistenten des Breslauer Linguisten Norbert Morciniec in den Westen abgesetzt. Daraufhin fragte Morciniec per Telegramm seinen früheren Schüler, der gerade eine Lehrerstelle innehatte, ob er die Lücke am Institut nicht füllen wolle. Da gab es natürlich kein Zögern.

Aktive Hinwendung nach Deutschland, Lust es aus der Innensicht real zu

erkunden: Schon früh und für eine geraume Zeit hatte es ihm die Stadt München angetan. Bereits sein erster längerer Studienaufenthalt nach Antritt der besagten Assistententätigkeit fand – gefördert vom DAAD – in München statt, und zwar auf Einladung und unter wissenschaftlicher Betreuung von Professor Harald Weinrich. Später folgte dann ein weiterer Studienaufenthalt am Institut für Deutsch als Fremdsprache der Uni München. Die Krönung dieser Serie bildete ein Jahr als Humboldt-Stipendiat am IDS Mannheim. Seit 1999 ist Lesław Cirko nun in verschiedenen Funktionen und Stufen Professor am Institut für Germanistik der Universität Breslau. Sie gehörte lange Zeit zu den größten germanistischen Fakultäten in Europa und war Aushängeschild für die Arbeit der polnischen Germanisten.

Immer wieder tauchen im Lebenslauf unseres Preisträgers die Begriffe „Sprachvergleich“ und „Kontrastivität“ auf. Diese Aspekte sind geradezu kennzeichnend für seine fachlichen Interessen sowie für sein Bemühen um Kooperation der deutschen und polnischen Sprachwissenschaft.

— Schon in seiner Promotionsarbeit hatte er die Semantik deutscher und polnischer Verben verglichen.
— Als junger Dozent hat er seinen Studenten mit didaktischem Geschick die Grammatik des Deutschen im Vergleich zur polnischen Grammatik nahegebracht.
— Auch bereits sein erster eigener Lehrstuhl als Ordinarius stand unter dem Signum „Allgemeine und Vergleichende Linguistik“.
— Und seit einigen Jahren ist Lesław Cirko nun Leiter der polnischen Projektgruppe im kontrastiven IDS-Projekt „EuroGr@mm“, an dem fünf Sprachnationen teilnehmen: Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Ungarn, als Vertreter der wesentlichen europäischen Sprachfamilien.

Es ist auch wieder ein Unternehmen mit didaktischer Komponente: die Vermittlung von Grammatik über ein interaktives Computerprogramm. Er ist außerdem Leiter der polnischen Arbeitsgruppe im Projekt „Gesprochene Wissenschaftssprache“, das Deutschland, Großbritannien und Polen einschließt. Ein originelles Unternehmen, das Vorbildcharakter hat.

Natürlich hat der Preisträger eine ganze Reihe weiterer Verantwortlichkeiten vorzuweisen, Gastvorträge in verschiedenen Ländern, darunter Ungarn und Spanien, und die Betreuung zahlreicher Magister- und Doktorarbeiten. Und über alledem macht er

sich, wie viele unserer Kollegen, Sorgen um den Rückgang des Interesses für Deutsch gegenüber dem Vormarsch des Englischen und anderer konkurrierender Sprachen. Das ist in Polen nicht anders als im übrigen Europa, und sicher bedarf es dafür Abhilfe der besonderen Art. Jemand wie Lesław Cirko, der mit Konferenzen, Vorträgen und Publikationen sich um die Internationalisierung der Germanistik bemüht hat, hat sicher auch für einen neuen Aufschwung der Deutsch-Studien interessante Lösungen parat.

In diesem Zusammenhang mag ein weiterer, hier und heute sehr wichtiger Aspekt eine Rolle spielen. Aber dazu muss ich noch einmal neu anfangen.

Lieber Lesław Cirko,
dass ich hier diese kleine Ansprache halten darf, hat viel mit persönlicher Bekanntschaft und persönlichen Erlebnissen zu tun.

Wir sind uns mehrmals und mit wachsender Intensität begegnet. Als ich 1996 zum ersten Mal zu einem Symposium in Polen war, stand da ein junger Mann mit einem Aktenkoffer im Hintergrund, der immer präsent war und alles im Blick hatte. Später kam ich bei der IDS-Jahrestagung mit polnischen Kollegen zusammen. Da war er wieder: der Mann mit dem Aktenkoffer. Was mochte da wohl drin sein? Neue Pläne? Neue Impulse für vergleichende Studien?

Und nun arbeiten wir seit längerem im Projekt EuroGr@mm zusammen. Aber da hat der Computer den Aktenkoffer verdrängt.

Eines macht Dich besonders sympathisch: Dein natürlicher Sinn für Kollegialität, und, als Repräsentant eines bekanntermaßen gastfreundlichen Volkes, Dein geradezu vitales Bedürfnis nach Gastfreundschaft und den Freuden des Lebens. Wir wurden zur Tagung nach Breslau eingeladen und dort phantasievoll und hochprozentig bewirtet. Du hast mit dem inzwischen jährlich stattfindenden System Karpacz eine originelle Kombination aus Linguistik und Bergwandern im Riesengebirge kreiert; dabei sind ebenfalls Gäste gern gesehen. Spontan hast Du den EuroGrammianern angeboten, das letzte gemeinsame Treffen wiederum in Polen abzuhalten.

Wer Gelegenheit hatte, Polen kennenzulernen, weiß, dass hier nichts, auch nicht germanistische Forschung, ohne eine menschlich-epikuräische Einbettung geschieht, nichts ohne Polonaise, Bacchanal und Nocturne.

Dass dies so ist, dass die Farben Rot-Weiß für uns nicht die des Essener Fußballklubs sind, verdanken wir ganz besonders Dir und Deinem Bemühen um Gegenseitigkeit, für das gerade wir Deutsche einem Breslauer besonders dankbar sein müssen.

In diesem Sinne: Serdecznie Ci gratuluję.

HERAUSGEBER:
DEUTSCHER AKADEMISCHER
AUSTAUSCHDIENST (DAAD)
KENNEDYALLEE 50
53175 BONN
WWW.DAAD.DE

© DAAD